

# Invasive Pflanzen

## Sanftes Entfernen durch Jäten

Ein Versuch mit japanischem Knöterich und ein Beitrag zur Methoden-Diskussion von riverwatcherin Marie Müllener

Ort: ein ca. 60m<sup>2</sup> grosses Stück am Hang oberhalb der ARA-Worblental in Ittigen. Koordinaten: X 601.300 / Y 203.080

Seit Jahren versuchen Ara, Gemeinde, Forstamt und der Kanton, den Knöterich mit regelmässigem Mähen in den Griff zu bekommen. Ich habe den Vorschlag gemacht, den Knöterich versuchsweise zu jäten.

**Jäten von Hand** hat meines Erachtens im Vergleich zum maschinellen Mähen, wichtige Vorteile.... Und nicht nur beim Knöterich, sondern auch bei allen andern Pflanzen...

- beim Jäten von Hand werden nur die Knöterich-Pflanzen entfernt. Die dazwischen wachsenden, einheimischen Pflanzen bleiben unbeschädigt und bekommen so einen Licht- oder Wachstums- und Terrainvorsprung auf den Knöterich.  
*Beim maschinellen Mähen werden alle Pflanzen entfernt und so ist der Knöterich wieder in ‚Pol-Position.‘*
- beim Jäten von Hand wird auch die Wurzel geschwächt, manchmal kann ich lange Stücke mit ausreissen, grössere Wurzelstöcke ‚ausdrehen‘ oder abbrechen. *Beim maschinellen Mähen wird m.E. die Wurzel nicht geschwächt, sondern eher gestärkt, da sie über die Jahre dicker und breiter wird, wie ein Baum mit seinen Jahrringen. Diese grossen Stöcke nehmen an sich bereits viel Raum ein, und treiben offenbar in der Regel auch wieder am schnellsten und stärksten aus... ein Teufelskreis....*

- Beim Jäten von Hand werden auch die Kleintiere (Schnecken, Spinnen, Insekten....) geschont
- Beim Jäten von Hand wird alles Neophytenmaterial entfernt. So nehmen weder liegen gebliebene Stängel noch Blätter den andern Pflanzen das Licht
- Jäten von Hand ist ungiftig
- Jäten von Hand macht keinen Lärm
- Jäten von Hand ist geruchlos
- Jäten von Hand lässt sich wunderbar mit Kehrichteinsammeln kombinieren, da sowieso alles Material in die Verbrennung kommt
- Jäten von Hand ist hoffentlich nachhaltig(er) wirksam....

### Teil 1 - Ende Juli 2007

Ich jäte den Hang systematisch frei und entsorge das Material in 35l-Kehrichtsäcken. Arbeitsaufwand: 12 Stunden. Kehrichtvolumen: 1645 Liter. Der Kehricht wird durch die Gemeinde Ittigen verbrannt.



So sehen die rund 60m<sup>2</sup> Hang Ende Juli aus. Der Knöterich wurde dieses Frühjahr einmal gemäht und ist im Durchschnitt rund 50-60 cm hoch.



*Die Pflanzen stehen flächendeckend dicht an dicht...*



### **Teil 2 - 20. August 2007**

nach vier Wochen ist der Knöterich im sonnigen Teil des Hanges wieder flächendeckend (im Durchschnitt rund 40 cm hoch) nachgewachsen. Ich jäte noch einmal: Arbeitsaufwand bei dieser Pflanzhöhe für rund 2/3 des Hanges: 2.5 Stunden. Kehrrichtvolumen: 160 Liter. Wieder kann ich auch Wurzelsöcke und -triebe entfernen.



*und so (kahl) sieht es nach dem Jäten aus. Zwischen dem Knöterich sind einheimische Pflanzen unbeschädigt stehen geblieben: Löwenzahn, kleines Weidenröschen, Brennnesseln, Gräser, Brombeeren, Baumtriebe ( v.a Ahorn) ....*





*so sieht der Hang nach dem 2. Jäten aus. Es gibt immer noch kahle Stellen und doch auch schon Stellen, die von einheimischen Pflanzen bewachsen sind.*



*nach dem Jäten... noch gibt es kahle Stellen...*



*aber das einheimische Grün holt auf... und der Knöterich wird nun, mit abnehmender Kraft der Sonne, auch langsamer...*

### **Teil 3 - Anfang September 2007**

Im schattigen Teil des Stücks steht der Knöterich nach rund sechs Wochen im Durchschnitt 40 cm hoch. (Diese Pflanzenhöhe ist zum Jäten mit Kehrriechsäcken ideal: die Pflanzen passen in den Sack und sind stark genug, um damit auch Wurzelteile und -stöcke zu entfernen. Kleinere Triebe brechen ohne Wurzel(teile) ab.) Der Knöterich steht nicht mehr ganz so dicht und so reduziert sich der Arbeitsaufwand und das Kehrriechvolumen stark. Zeitaufwand: 2 Std. Kehrriechvolumen: 160 Liter.